

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Schleef, Einar
Die Schauspieler/Mütter/Wezel/ Berlin - ein Meer des Friedens

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42463-6

SV

suhrkamp spectaculum

Die Schauspieler

Zur Vorbereitung der Uraufführung von Maxim Gorkis »Nachtasyl« (1902 in Moskau) besuchen die Schauspieler ein Asyl. Mit grimmigem Witz zeigt Schleef, wie dessen Insassen die Projektionen der freundlich-herablassenden Eindringlinge scheitern lassen und die Situation sich dreht.

Mütter

Diese Tragödie um die offenbar nicht zu vermeidende Verbindung von Kriegswut mit Trauer und Leid *und* erneuerter Kriegswut fügt in einer Neuübersetzung Euripides' »Die bittflehenden Mütter« und Aischylos' »Sieben gegen Theben« zu einem Stück zusammen. Dessen Parole: »Erobert die Erde für euer Grab!«

Wezel

In Deutschland mündet die Aufklärung in klassischem Gips und Wahnsinn. Enttäuscht, ernüchtert, gebrochen kehrt der aufklärerische Dichter Johann Karl Wezel (1747-1819) aus der großen Welt in seine Heimatstadt Sondershausen zurück. Als wahnsinniger Eremit und wildes Tier verstört und belustigt er Hof und Bürgertum.

Berlin ein Meer des Friedens

Nicht ganz friedlich sitzt in diesem Stück aus dem Jahr 1978 ein Paar vor dem Fernseher in Ost-Berlin. Die legendäre Unterhaltungssendung »Ein Kessel Buntes« läuft. Da überschwemmt eine Flut die Szene und ergießt sich ins Zimmer. In den Wassermassen verschwindet die deutsche Grenze, Groß und Klein kämpfen ums Überleben. Böse Unterhaltung: die Wiedervereinigung als Katastrophe vorweggenommen.

Einar Schleef, geboren 1944 in Sangerhausen, starb 2001 in Berlin.

Einar Schleef

Die Schauspieler / Mütter / Wezel /
Berlin ein Meer des Friedens

Suhrkamp

Erstausgabe

Erste Auflage 2015

© Suhrkamp Verlag Berlin 2015

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags,
der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der deutschsprachigen Aufführung oder
Sendung ist nur vom Suhrkamp Verlag,
Pappelallee 78-79, 10437 Berlin, zu erwerben.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Umschlaggestaltung: Katja Bohlmann

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42463-6

Die Schauspieler 7

Mütter 67

Wezel 111

Berlin ein Meer des Friedens 165

Anhang 203

DIE SCHAUSPIELER

*Ich trug meine Tochter an die Rampe ...,
das Geschaute zu ertragen.*

Personen

Schauspieler 1
Schauspieler 2
Schauspieler 3
Schauspielerin 1
Schauspielerin 2

Mann 1
Mann 2
Mann 3
Mann 4
Frau
Hausvater

Ort und Zeit

Ein Asyl. Nacht

Der Hausvater geleitet die Schauspieler herein. Der Mann 1 kommt ihnen entgegen. Die Männer 2 und 3 schlafen, weiter hinten liegt die Frau, sie weint. Der Mann 4 hat sich verkrochen, ab und zu hört man ihn stöhnen. Die Schauspieler tragen einen großen Eßkorb.

MANN 1 Kommen Sie rein. Hier bitte. Vorsicht die Stufe.

SCHAUSPIELER 1 Wir kommen Ihnen ungelegen. Hat man uns nicht angemeldet.

MANN 1 zu Mann 2 Wach auf, dreh dich rum, du liegst im Weg.

SCHAUSPIELER 1 Machen Sie sich keine Umstände. Wenn wir ungelegen kommen.

MANN 1 Es war vorhin etwas wild hier. Die Polizei hat aber nichts gefunden.

SCHAUSPIELER 1 Das kann ich mir auch denken.

SCHAUSPIELER 2 Darf ich das hier abstellen.

SCHAUSPIELERIN 1 Ich habe Ihnen einige Blumen mitgebracht. Zur Frau Ist etwas passiert. Sind Sie krank.

MANN 1 Wo sollen wir eine Vase hernehmen. Die gibt es hier nicht. Mann 2 reicht eine leere Flasche.

SCHAUSPIELERIN 2 Das ist nicht nötig. Danke. Es sind trockene Blumen, wir haben sie heute früh auf dem Weg ins Theater auf dem Markt gekauft. Gefallen sie Ihnen.

MANN 1 zu Mann 3 Ja schon. Aufwachen. Mach Platz. Die haben alles umgestülpt und sind raus. Hier können sie ja nichts finden.

SCHAUSPIELER 3 Man belästigt Sie also. Das finde ich unerhört.

SCHAUSPIELER 2 zu Schauspielerin 2 Sie haben sich den Mantel schmutzig gemacht Kollegin.

MANN 1 zu Schauspieler 3 Das war ein kleiner Zwischenfall, weiter nichts.

SCHAUSPIELER 1 Wir wollten uns bedanken.

MANN 1 Was

SCHAUSPIELER 1 Wir bewundern alle Ihre Schrift, eine so ausgesprochen schöne Schrift.

SCHAUSPIELERIN 2 *zur Frau* Beruhigen Sie sich.

SCHAUSPIELERIN 1 Ich hebe jedes Textbuch auf. Sie können sich gar nicht vorstellen, was ein handgeschriebener Text heute bedeutet. Wenn wir Ihnen eine kleine Freude machen dürfen.

MANN 1 *zu Mann 2* Bitte. Such wenigstens deine Fetzen zusammen. Rumschmeißen. Wenn keine Ordnung ist. Man macht mich hier für alles verantwortlich.

SCHAUSPIELER 1 Aber bezahlen müssen wir doch.

MANN 1 Das ist schon passiert. Eine Quittung darf ich Ihnen nicht ausstellen. Sonst verlieren wir hier das letzte bißchen Kredit.

SCHAUSPIELER 2 Das kann ich mir denken.

SCHAUSPIELER 3 Wohnen Sie hier immer.

MANN 2 Guten Abend, ich war nicht vorbereitet, darf ich mich vorstellen.

MANN 1 Steh nicht rum, wisch den Damen ihre Plätze sauber. Wie oft habe ich dir das gesagt. Entschuldigen Sie bitte, aber wir sind keinen Besuch gewohnt.

MANN 2 Früher

MANN 1 Halt die Schnauze.

SCHAUSPIELER 1 Sollen wir ein andermal wiederkommen. Man hat Ihnen doch Bescheid gesagt.

MANN 2 Natürlich und selbstverständlich wurde bezahlt. Ich habe die Textseiten numeriert, ich muß die niedrigen Arbeiten machen.

SCHAUSPIELERIN 1 Wo sollen die Blumen hin. Zuhause stecke ich sie einfach hinter den Spiegel, da sehe ich sie jeden Morgen und freue mich daran. Auch mein Mann. Vielleicht hier. Oder da drüben. Was hat die Frau.

MANN 2 Flennen, den ganzen Tag flennen. Du heulst dir noch die Augen aus.

SCHAUSPIELER 3 Dürfen Sie hier gemeinsam wohnen.

MANN 2 Wenn man verheiratet ist, aber die hat keinen Mann mehr, jedenfalls jetzt.

MANN 1 Sei nicht gehässig. Setzen Sie sich.

DIE SCHAUSPIELER Danke. Keine Umstände. Sehr bequem.

SCHAUSPIELERIN 2 Sie haben es eigentlich sehr gemütlich, wenn man zusammenwohnt. Als Kind war ich bei einer Bauernfamilie, ich führte jeden Morgen die Kühe aus. Und die frische Milch. An die Stadt konnte ich mich nur schwer gewöhnen.

MANN 3 Mir ging es ebenso. Ich habe mich noch nicht vorgestellt. Gestatten Sie.

MANN 1 Ist das so wichtig. Hier heißt jeder anders. Aber das interessiert nicht. Wasch dir die Hände, geh raus und wasch dir die Hände. Läuft hier rum und verpestet die Luft. Bitte entschuldigen Sie, aber wenn man auf die Tonne angewiesen ist. *Mann 3 ab.*

SCHAUSPIELER 3 Der Hausvater hat uns gesagt, daß die sanitären Anlagen verbessert werden.

MANN 1 Stimmt. Nächstes Jahr, in 5 Jahren, er weiß es selber nicht und redet sich so raus.

MANN 2 Die Zustände sind katastrophal, überzeugen Sie sich.

SCHAUSPIELER 1 Warum wir eigentlich gekommen sind.

MANN 3 *herein* Meine Hände sind sauber. Die Handtücher sind naß.

SCHAUSPIELERIN 1 Darf ich Ihnen meine Serviette anbieten.

MANN 1 Behalten Sie die für nachher. Wer weiß, wann er sich wieder die Hände waschen will.

SCHAUSPIELER 2 Darf ich auspacken. Wir haben Ihnen etwas mitgebracht. Wenn man einen Tee machen könnte.

MANN 1 *zu Mann 3* Mach Tee. Aber spül die Kanne vorher

gründlich aus, laß dir beim Hausvater warmes Wasser geben.

SCHAUSPIELERIN 2 Ich habe unsere Kanne aus dem Theater mitgebracht, die Kollegin und ich haben eine gemeinsame Garderobe.

MANN 3 Da trinken Sie Tee.

SCHAUSPIELERIN 1 Ist das unanständig.

MANN 1 Mitnichten. Bloß.

SCHAUSPIELER 2 Wenn ich Sie vorhin richtig verstanden habe, sind Sie jetzt unterbelegt.

MANN 2 Wir kriegen hier einmal Kaffee, dünnen Kaffee am Morgen und den ganzen Tag müssen wir uns behelfen. Man hat uns hochundheilig versprochen.

FRAU Könnt ihr nicht ruhig sein.

MANN 2 Steh endlich auf. Den ganzen Tag pennen. Ist doch klar, daß du die Nacht kein Auge zukriegst.

FRAU *versucht zu schlafen* Fresse

SCHAUSPIELER 2 Es gibt Schnaps.

MANN 1 Sie werden gleich sehen, da werden Tote lebendig. Willst du nicht aufstehen.

MANN 3 Laßt die in Ruhe, die hat für heute genug.

MANN 2 Wer nicht will der hat wer nicht ißt ist satt.

FRAU Das muß du mir nicht dreimal sagen, guck lieber dich an. Meine Herrschaften, wenn Sie etwas für mich übriglassen, wäre ich Ihnen sehr dankbar, ich habe Temperatur und fühle mich schwach, hier sollte geheizt werden, aber es ist anscheinend nicht möglich.

SCHAUSPIELER 2 Danke, das verstehe ich sehr gut, und meine Kollegen sind ganz meiner Meinung.

SCHAUSPIELERIN 2 Darf ich Ihnen mein Tuch anbieten. Etwas Pastete ist auch dabei. Wissen Sie, was ich mir für eine Mühe mit den Spargelröllchen gegeben habe, sicher sind sie durchgeweicht, ich konnte den Schinken erst in der letzten Mi-

nute erstehen. Wenn man den ganzen Tag Probe hat und keine Hilfsperson, ich muß mich entschuldigen, aber unter diesen Umständen werden sie Ihnen hoffentlich doch schmecken. *Sie deckt die Frau zu.*

SCHAUSPIELER 1 Das Messer bitte. *Er verteilt Brot, man beginnt zu essen.*

MANN 1 Wir Kinder schrien: Piep piep guten Appetit.

ALLE Piep piep guten Appetit.

SCHAUSPIELER 3 Mutter betet.

MANN 3 Ich erinnere mich, daß wir in der Kellnerschule den Gästen ausdrücklich erst nach dem Gebet auflegen durften.

SCHAUSPIELER 2 Sie haben eine Schule besucht. Erzählen Sie das bitte.

MANN 2 *zur Schauspielerin 2* Es riecht köstlich. Wo haben Sie den gekauft. Ich ahne es, verraten Sie es nicht. Ich habe ein Geheimnis mit dieser Dame.

SCHAUSPIELER 2 Ist er nicht etwas zäh.

MANN 3 Heute verwendet man überall Farbe. Müßte das nicht verboten werden.

SCHAUSPIELER 1 Es gibt gesetzliche Regelungen, aber weiter sind wir eben noch nicht. *Sie bietet zu essen an.*

MANN 3 Fühlen Sie sich wohl bei uns.

SCHAUSPIELER 3 Mir schmeckt es.

SCHAUSPIELERIN 1 Ist das Teewasser vergessen worden.

MANN 1 Suffkopp. Wir warten. Hast du beim Hausvater heißes Wasser bestellt, friß jetzt nicht, kochendes Wasser. Mach schon. *Er tritt den Mann 3.*

SCHAUSPIELERIN 2 *zu Mann 3* Darf ich Sie begleiten. Ich bin noch nicht hungrig. Die Aufregung des heutigen Tages. Wir haben das neue Stück zum ersten Mal gemeinsam gelesen. Wissen Sie, auch deshalb sind wir sofort zu Ihnen gekommen. Es ist so lieb, daß Sie uns empfangen und mit uns essen. *Beide gehen ab.*

MANN 1 Eine Küchenromanze. Ich entschuldige mich aber so-
gleich.

SCHAUSPIELER 3 Piep piep guten Appetit.

MANN 2 Wenn man ein Geheimnis mit einer Dame hat. Ich
habe es zum ersten Mal mit einer Dame.

MANN 1 Wenn man von einigen Dämchen absieht. Was.

SCHAUSPIELER 1 Sie nehmen Ihren armen Kollegen ganz
schön ins Kreuzverhör.

MANN 2 Wenn man mit ihm zusammen ist, muß man gehörig
schlucken können, aber das verbindet auch. Das gibt Wär-
me.

SCHAUSPIELER 1 Bei meinen Eltern auf dem Gut.

SCHAUSPIELER 2 Ist das nicht unpassend. Heute.

SCHAUSPIELER 1 Warum. Wir dürfen frei sprechen oder nicht.

MANN 1 Natürlich. Wir lassen uns auch nichts verbieten. Wie
einem der Schnabel gewachsen ist, jetzt wollen wir erstmal
trinken.

SCHAUSPIELER 3 Die anderen sind noch nicht da.

MANN 2 Die andern, aber wir, wir sind in der Überzahl.

SCHAUSPIELER 3 Ich möchte meine Kollegen und Ihre nicht
beleidigen. Bitte lassen Sie uns einen Moment warten.

FRAU Der junge Mann hat Anstand. Sie sind noch nicht lange
am Theater.

SCHAUSPIELER 3 Nein das bin ich noch nicht, woran haben Sie
das erkannt, waren Sie beim Theater.

MANN 2 Die und beim Theater, die hats nicht mal von außen
gesehen.

SCHAUSPIELER 3 Ich habe zuerst studiert.

FRAU Studiert

SCHAUSPIELER 3 Das war eine bittere Zeit für meine Mutter
und mich, ich wollte ausgerechnet Schauspieler werden,
wissen Sie, was das für meine Mutter und meine Schwester
bedeutet hat. Sie haben gehungert, nur damit ich, ich ihr

Schäffchen, entschuldigen Sie, Mutter nannte mich so, damit ihr Schäffchen Schauspieler wird. Manchmal mußte ich aber auch etwas anderes hören.

MANN 1 Wenn wir nicht trinken, werde ich draußen nachsehen. *Er geht ab.*

FRAU Verlauf dich nicht. Bei dem muß man auf alles gefaßt sein.

MANN 2 Ich habe mächtigen Durst.

SCHAUSPIELERIN 1 Probieren Sie von dem Salat. Ich gebe Ihnen einen extra Teller. Sie auch.

SCHAUSPIELER 1 Bitte. Wir werden uns gedulden müssen.

SCHAUSPIELER 2 Mir ist warm. *Er zieht den Mantel aus.*

SCHAUSPIELER 3 Oft hatte ich Zweifel daran, ob ich überhaupt zum Schauspieler tauge, meine Mutter fragte mich jedesmal, ob ich pünktlich mein Studium abschließe, heimlich schrieb sie meinen Lehrern, ich durfte es nicht wissen, damit sie mich zum Lernen anhielten, ich habe es der armen Frau auch nicht weiter übel genommen, ich wußte ja wie bei uns zu Hause die finanziellen Verhältnisse standen. Ich habe mir deshalb Vorwürfe gemacht, daß ich noch nicht weiter bin, was das alles soll, Schauspieler und dann keinen Vertrag zu bekommen, nichts Ordentliches.

FRAU Ist das ein ordentlicher Beruf?

SCHAUSPIELER 2 Er ist eine große Begabung.

SCHAUSPIELER 1 Er ist eine Entdeckung.

MANN 2 Ich würde mich freuen, wenn das meine Kollegen von mir sagen würden.

SCHAUSPIELER 3 Ich bin ihnen auch so dankbar dafür, daß sie mich genommen haben, was wäre sonst. Mutter bekam bei-
nah einen Herzschlag so hat sie sich gefreut, daß ich jetzt regelmäßig verdiene, wenn es auch nicht viel ist.

FRAU Kunst wird überhaupt schlecht bezahlt.

SCHAUSPIELER 1 Woher wissen Sie das.

MANN 2 Das spricht sich rum. Ihr Mantel ist aber neu.

FRAU Das Tuch auch. Es ist ein sehr teures Tuch. Es sieht wunderschön aus.

SCHAUSPIELERIN 1 Wenn Sie es behalten wollen.

FRAU Beileibe nicht. Ich nehme nichts von fremden Menschen. Sie gehen mit anderer Leute Eigentum freizügig um.

SCHAUSPIELERIN 1 Sind wir Ihnen so fremd.

FRAU Unser Kellner wird deiner Kollegin eine Lektion über die richtige Zubereitung eines Tees erteilen.

MANN 2 Seit wieviel Jahren nummeriere ich Ihre Textbücher, 2 reichen nicht. Vielleicht 3 oder auch länger, ich weiß es wirklich nicht.

SCHAUSPIELER 1 Ich auch nicht, das macht mich verlegen. Unser neuer Autor, erinnern Sie sich an ihn, hat uns miteinander bekannt gemacht.

MANN 2 Unsinn

SCHAUSPIELER 1 Sie kamen gerade aus der Tür, Sie begrüßten sich wie alte Bekannte, das Herz konnte einem dabei aufgehen, wie sich 2 Brüder umarmten.

MANN 2 Ja damals. Ich weiß trotzdem nicht wann das war.

FRAU Ich kann mich genau erinnern.

SCHAUSPIELER 1 Wir wollen in keinen Streit geraten. Möchten Sie etwas essen.

FRAU Danke. Lieber Schnaps. Das war mein erster Winter hier.

SCHAUSPIELER 1 *zu Schauspieler 2* Langsam stellt sich der für diese Umstände typische Geschmack ein.

SCHAUSPIELER 2 Ob ich mal nachsehe.

SCHAUSPIELERIN 1 Wollen auch Sie uns allein lassen. Die Blumen sind wirklich nett. Sie riechen noch. Schlafen Sie hier. Ich bin auch allein. Mein Mann.

FRAU Ängstlich Kind.

MANN 2 Ich habe Durst.

SCHAUSPIELERIN 1 *am Bett von Mann 3* Wessen Bild ist das. Es kommt mir bekannt vor. Ein sehr einprägsames vornehmes Gesicht.

MANN 2 Legen Sie es bitte beiseite, es könnte Unannehmlichkeiten bereiten. Wenn wir jetzt nicht trinken.

FRAU Nur saufen im Kopp. Ist das nicht deine Tochter gewesen, die sich damals.

MANN 2 Dir sollte man ordentlich die Fresse polieren.

SCHAUSPIELERIN 2 *und* MANN 3 *herein* Der Tee. Prächtiger Tee. Es hat etwas gedauert. Der Hausvater wollte auch eine Portion. Ihr seid noch nicht verdurstet.

MANN 2 Aber bald.

MANN 3 Wir können trinken, Schnaps. Sie haben hoffentlich einen Begrüßungstrunk nicht vergessen, sonst muß ich zur Feier des Tages meine eiserne Reserve anbrechen.

FRAU Eiserne Reserve, damit brüstet er sich, ich habe davon nicht einen Tropfen abgekriegt.

MANN 2 *zur Frau* Heulst du.

FRAU Der junge Herr hat seiner Familie sehr viel zu verdanken, wenn er jetzt Schauspieler ist und sich neu einkleiden kann.

SCHAUSPIELER 3 Kollegen laßt uns trinken.

SCHAUSPIELER 2 Auf Ihr Spezielles.

FRAU Ich will nur was mir zusteht, kein Gramm mehr.

MANN 3 Vordrängeln gibt es nicht. Wir haben schließlich gearbeitet. *Er bietet Zucker an.*

FRAU Und den Hausvater beklaut.

SCHAUSPIELERIN 2 Er hat uns seine Wohnung gezeigt, während das Wasser kochte. Sehr sauber, sehr sauber.

MANN 3 *zu Mann 1, der zurückkommt* Wir warten auf dich.

MANN 1 Was mußte ich wieder hören. Wer hat die Toilette nicht saubergemacht. Muß ich mich um alles kümmern. Wer war das. *Er nimmt ein Glas.* Danke. Wer hat die Brille beschissen.

FRAU Ich laufe nicht jedem hinterher.

SCHAUSPIELER 1 Trinken wir auf die Kunst, auf das neue Theater und daß wir gute Kritiken haben.

MANN 2 Und die Kasse klingelt. *Alle trinken.*

MANN 1 Mir reicht das jetzt, ich will nicht vor den Herrschaften den Vorfall klären, man wird sich üblicherweise bei mir entschuldigen, aber die Toilette benutzen kann man im derzeitigen Zustand wohl nicht. Beruhigen Sie sich, ich wollte es nur der Form halber ausgedrückt haben.

MANN 3 Auf einem Bein steht man schlecht.

MANN 2 *zu Mann 1* Ganz meiner Meinung. Zieh deine Klamotten aus. Dann hustest du wieder.

SCHAUSPIELERIN 2 Ein Pfeffergürkchen.

SCHAUSPIELER 2 Ich weiß nicht, warum unser Autor an diesem Brauch festhalten möchte, ich verstehe schon, daß er Ihnen durch uns etwas zukommen lassen will, aber ist das nicht ungeheuer umständlich, das kostet doch eine Menge Zeit. Wort für Wort.

MANN 1 Eine gute Einnahmequelle. Wir haben auch Bücher gebunden. Kleisterpapiere hergestellt. Wer uns eine Arbeit gibt, der wird pünktlich beliefert.

SCHAUSPIELER 1 Und sehr gewissenhaft, muß ich sagen. Trotzdem sind einige Änderungen angebracht.

MANN 2 Diese Pfeffergürkchen sind eine Delikatesse.

SCHAUSPIELERIN 2 Zwei Zwiebeln sind zu vergeben.

MANN 3 Vielleicht hat er seine Brille verlegt. Er schreibt am liebsten bei Kerze.

SCHAUSPIELERIN 2 *zu Mann 1* So habe ich es mir immer vorgestellt. Sie schreiben bei einer Kerze. Um die anderen Mitbewohner nicht zu stören, das finde ich äußerst rücksichtsvoll. Wir beim Theater müssen uns gegeneinander behaupten, was auch Spaß macht. Darf ich die Schüssel einfach herumschicken.